



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 3. Sonntag nach Epiphania, 24. Januar 2021

Jesus ist unsere Freude

Liebe Geschwister,

in der Tageslosung vom Samstag, 23.01.2021, lesen wir Folgendes: „**So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun.**“ (Jer 32,41)

Was fällt euch bei dieser Aussage ein? Also mir geht es so: „Das ist toll. Hier will mir einer Gutes tun. Und dem, der das macht, dem bereitet es auch noch Freude. Derjenige ist Gott selbst. Was wird er mit mir vorhaben?“ Es entsteht eine Vorfreude auf das, was kommt. „Vorfreude ist die schönste Freude.“ Da ist was dran. Man steht in einer freudigen Anspannung der Erwartung von etwas Gutem. Der Körper reagiert drauf, es werden Glückshormone, Endorphine, freigesetzt. In dieser Zeit, wo Dinge unseren Alltag bestimmen, die oft gar nichts mit Glücksgefühlen zu tun haben, können wir das gut gebrauchen.

Jemandem Freude bereiten ist aber auch für uns selbst eine gute und schöne Sache. Wir überlegen uns, was dem zu Beschenkenden Freude bereitet. Unsere Gedanken beschäftigen sich mit ihm (natürlich auch IHR), überlegen, wo die Interessen liegen, wo er / sie vielleicht auch selbst keine Möglichkeiten hat. Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, und wir unser Geschenk überreichen oder eine praktische Hilfeleistung ausführen, zeigt sich, ob wir dabei richtig liegen. Die Reaktion fällt entsprechend aus und wir gehen jetzt mal von einer positiven Reaktion aus.

In unserem Satz aus dem Buch des Propheten Jeremia spricht diese Worte Gott selbst. Es sind gnädige Worte. Gott wendet sich immer und immer wieder seinem Volk zu. Er beschenkt es. Er wird das Volk erneuern von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Damit diesem Volk ein Hoffnungsgut bleibt, soll Jeremia jetzt einen Acker kaufen. Einen von vielen, die später im Volk neu ausgeteilt werden. Ein Acker, ein Stück Land. Ein Stück neues Leben, denn man kann ihn bearbeiten, kann säen und ernten, von den Erträgen wieder leben. Das gibt neue Hoffnung, das Leben geht weiter. Gott meint es gut.

Das ist nur ein äußerliches Zeichen von Gottes Liebe. Doch so wie die Israeliten damals, brauchen auch wir heute immer wieder diese Zeichen seiner Zuwendung. In den Losungen vom Samstag heißt es weiter: „**Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.**“ (Lk 19,10)

„Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude.“ Diese Liedzeile drückt aus, was unser Leben wirklich mit Freude erfüllt. All die kleinen, oben beschriebenen, Freuden sind für unser Leben schön und machen es lebenswert. Aber für unser Leben in Gottes Reich gibt es noch mehr. Jesus ruft uns zu sich in sein Reich. Er macht unser Leben viel wertvoller als alle irdischen Freuden es tun können. Wenn wir das erkannt haben, werden wir mit anderen Augen, unseren „Herzensaugen“, sehen können. Dann leben wir auch anders. Wir zeigen der Welt die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Nichts kann uns erschüttern, weil wir im Vertrauen auf Jesus durch die Zeiten gehen. ER schenkt uns die größte Freude. Und dann können wir singen:

„Gott Lob, dass seine Gnadenhand mich suchte, zu sich zog und fand, Dank, dass er mich sein Eigen nennt und ihn mein Herz als meinen kennt! Gott Lob, dass er sein Wort beständig hält! Nun glaub ich mich mit ihm schon durch die Welt.“

Mit diesem Vers von *Anna Nitschmann (der zweiten Ehefrau des Grafen von Zinzendorf)* wünsche ich allen einen gesegneten Sonntag und eine gute neue Woche.

Elke Heckmann